

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 114

Donnerstag, 4. October 1900

39. Jahrgang

Sühne.

Der chinesische Kaiser hat in einer Depesche dem deutschen Kaiser Wilhelm sein tiefes Bedauern über die Ermordung des Gesandten v. Ketteler ausgesprochen und als Sühne dafür die Darbringung von Tranckopfern angeboten. Der deutsche Kaiser antwortete, daß er „als deutscher Kaiser und Christ“ die Ermordung seines Gesandten durch Tranckopfer nicht als gesühnt erachten könne, sondern auf der Bestrafung der Rathgeber und Beamten des Kaisers von China bestehen müsse, auf deren Hauptern die Blutschuld des Verbrechens ruht. Wenn der Kaiser von China dazu den Arm leihen und zu diesem Zwecke nach Peking zurückkehren wolle, so werde Graf Waldersee den Befehl erhalten, ihm jeden militärischen Schutz zu gewähren, den er wünsche, und dessen er vielleicht auch gegen Rebellen bedürfe. Der Friede, den der Kaiser von China wünsche, sei auch ein sehnlicher Wunsch des deutschen Kaisers, aber es müsse ein Friede sein, der die Schuld sühnt und allen Fremden in China volle Sicherheit an Leib und Leben, Hab' und Gut, besonders aber zur freien Ausübung ihrer Religion bietet. Dies ist, von dem Wortlaute losgeschält, der sachliche Inhalt dieses merkwürdigen Depeschenwechsels, der wegen seines Anlasses für alle Zeit ein großes historisches Interesse behalten wird; aber fast ergreifender noch als der Inhalt wirkt der Text der beiden Depeschen, aus dem man sich lebhaftig von dem Athmen zweier Welten und Kulturen angeweht fühlt. Die ganze schauerliche Größe des chinesischen Problems wird wie in einem Spiegelbilde offenbart. Der junge Kaiser von China, der stets als harmlos und wohlgesinnt, aber auch als schwächliches Werkzeug in der Hand der alten Kaiserin-Witwe geschildert wurde, tritt aus dem Dunkel heraus, das ihn bisher umgab, und bietet, um den Frieden zu erlangen, als Sühne für die Ermordung des deutschen

Gesandten das Höchste an, was er nach seinen Religionsbegriffen zu bieten hat. Der Ton seiner Depesche unterscheidet sich nicht sehr von dem Ton eines Bittstellers. Der mächtige und selbstbewusste deutsche Kaiser erwidert, daß es sich nicht bloß um die Sühne für die Ermordung des deutschen Gesandten, sondern auch um diejenige für eine große Zahl von Bischöfen, Missionären, Frauen und Kindern handelt, und daß diese durch die Bestrafung der Schuldigen, nicht aber durch die Darbringung von Tranckopfern zu sühnen sei. In der That, es ist kaum etwas Wunderbarer auszusinnen. Unter dem militärischen Schutze, den ihm der deutsche Feldmarschall leisten soll, wird der Kaiser von China aufgefordert, in seiner eigenen Hauptstadt die Voraussetzung des Friedensschlusses zu schaffen! Und diese Voraussetzung wird nicht seinem Ermessen überlassen, sondern von dem deutschen Kaiser dictiert.

Freilich, daß mit Tranckopfern nicht gesühnt werden kann, was in China an dem Völkerrechte, an den Gesandten, an Angehörigen aller Nationen verbrochen ist, darüber gibt es in Europa und gewiss auch in Amerika, wie in Japan keine Meinungsverschiedenheit. Aber wie die Sühne erlangt werden soll, die nach dem Worte des Grafen Bülow dem „civilisierten Gewissen“ entspricht, das ist die Räthselfrage der Situation, welche durch die Ereignisse in China geschaffen worden ist und seit den letzten vierzehn Tagen alle großen Staatskanzleien der Welt und die gesammte öffentliche Meinung beider Hemisphären in Athem hält. Vor sechzehn Tagen ist die deutsche Circular-Note ergangen, welche als Vorbedingung für den Eintritt in Friedensverhandlungen die Auslieferung derjenigen leitenden chinesischen Persönlichkeiten statuierte, über deren Schuld bei der Anstiftung und Durchführung der Verbrechen ein Zweifel ausgeschlossen ist. Aber diese Circular-Note ist von England bisher überhaupt noch nicht, von Ruß-

land, Frankreich und Japan nur mit halber Zustimmung, von Amerika sogar mit einer runden Ablehnung beantwortet worden. Genugthuung für die chinesische Blutschuld an dem Völkerrechte, für die Ermordung des deutschen und die schreckliche Bedrohung aller übrigen Gesandten, für die Mordthaten der Boxers erachten alle Mächte als nothwendig, aber nicht alle halten es für unerlässlich, daß dieselbe den Friedensverhandlungen vorangehe und daß die Bestrafung der Schuldigen durch einen internationalen Spruch erfolge. Die Forderung Deutschlands, an sich so berechtigt, aber nicht den Interessen aller Mächte in gleicher Weise entsprechend, ist auf kaum verhülltes Widerstreben gestoßen. Seitdem sie formuliert wurde, haben Amerika und Rußland den größeren Theil ihrer Truppen von Peking zurückgezogen, und jetzt verlautet sogar, daß dem Grafen Waldersee keine unmittelbaren Befehlshaberrechte über die nichtdeutschen Truppen eingeräumt sein sollen. Es ist förmlich mit Händen zu greifen, welche Mächte sich gegen eine führende Initiative Deutschlands sträuben und, anstatt der unerbittlichen deutschen Forderung sich rückhaltlos anzuschließen, es vorziehen, auch ohne deren vorherige Erfüllung in Friedensunterhandlungen mit China einzutreten. Von Rußland ist an den Kaiser von China zuerst die Aufforderung ergangen, nach Peking zurückzukehren, Amerika hat das deutsche Verlangen rundweg abgelehnt, England zögert seit zwei Wochen, dasselbe zu beantworten. Die Wirkung ist, wie nicht anders möglich, eine Ermuthigung Chinas zu fortgesetztem militärischen und diplomatischen Widerstande. Denn so klug sind die Li und Tsching schon auch, daß sie den Vortheil erkennen, der ihnen aus dem mißtrauischen Auseinandergehen der Mächte und ihrem Widerstreben gegen die deutsche Initiative erwächst. Die Schuldigen, welche nach dem deutschen Vorschlage von den Gesandten benannt werden sollen, die Tuan, Kianghi, Junglu,

(Nachdruck verboten.)

Schlange Wege.

Novelle von Hans vom Walde.
(Schluß.)

„Nun verstehe ich Sie, bravo. Und ich soll mitwirken?“

„Bitte.“

„Ja, wie machen wir das?“

„Geben Sie scheinbar Ihre Einwilligung, locken Sie aber den abgefeimten Verbrecher unter dem Vorgeben, mit ihm nach Ihrem Geschäftsfreunde, einem Notar, der in Haag wohnt, zu wollen, dorthin. Ich habe hier noch einen Geschäftsgenossen, besser gesagt Kollegen; wir beide steigen in denselben Zug, requirieren telegraphisch niederländische Polizei und verhaften den Kerl in Haag beim Aussteigen.“

Hippins kreuzte das Zimmer mehreremale, dann nahm er das Curabuch:

„Der Zug um 2 Uhr paßte herrlich.“

„Mir recht.“

„Also um 2 Uhr, mein Herr, um 3 Uhr sind wir dort.“

„Jawohl.“

„Und ich danke Ihnen tausendmal, daß Sie so schonend zu Werke gehen.“

„Meine Pflicht, Mr. Hippins.“

Hippins nahm eine Note aus dem Portefeuille und reichte sie Kobbe mit den Worten:

„Mein Dank in etwas feinerer Form dafür, daß Sie Miss Dumbs vor einem großen Unglück bewahrt haben.“

„Mr. Hippins.“

Er streckte ihm die Note entgegen.

„Seien Sie nicht foolish, Sir. Machen Sie sich keine Scrupel, theilen Sie mit Ihrem Kollegen. Gute Nacht!“

Nun gieng Kobbe.

Die Note lautete auf hundert Pfund. Mr. Hippins trat am anderen Morgen bei seiner Mündel ein, gleich darauf kam auch der angebliche Baron.

Hippins überwand sich selbst, war freundlich und sagte jovial:

„Baron, Sie sollen sich nicht fest binden, bis ich Sie in alles eingeweiht habe. Marys Vermögen ist größtentheils in Haag, es ist knapp eine Stunde von Scheveningen belegt. Der Verwalter ist der Notar Zirkens, van Zirkens. Er soll Ihnen alles unterbreiten, und um 2 Uhr fahren wir.“

„Ist das nöthig?“ fragte er.

„Mir als Vormund ist es Pflicht; Marys Vermögen wird übertrieben.“

Jetzt saß der Fisch an der Angel.

„Gut“, sagte er „fahren wir. Wann sind wir zurück?“

„Na, um 5 Uhr.“

„Wir gehen dann mitammen in den Curpark.“

„Gewiß. Und wenn Sie auf Ihren Antrag bestehen, fahren wir morgen früh 6 Uhr nach England zur Trauung ab. Marys Vermögen wird zugleich in diesem Falle realisiert.“

Baron von Pening war sehr erfreut.

* * *

Der Schläue sah nicht die beiden Detectiven, die ihn auf dem Bahnhofe beobachteten, und dann

ein Telegramm aufgaben und ebenfalls in den Zug stiegen.

Als derselbe in Bewegung war, schützte Hippins Kopfschmerzen vor und that, als ob er schlief, Fritz Pening war in Berechnungen vertieft.

So lief der Sitzzug in Haag ein.

Beim Halten standen Kobbe und Karstens schon am Coupé und flüsterten mit den niederländischen Polizisten.

Als die beiden Herren herausstiegen, deutete Mr. Hippins auf den angeblichen Baron und sagte:

„Baron v. Pening.“

Sofort trat Kobbe vor, hielt ihm den Verhaftbefehl entgegen und sagte:

„Im Namen des Gefekes des deutschen Reiches, ich verhafte Dich, Fritz Pening.“

Die Polizisten hatten ihn schnell gefnebelt und in ein Gemach gezogen, Mr. Hippins war verschwunden, Kobbe aber und Karstens rissen die falschen Herrücken und Bärte ab und weideten sich an Pening's Zähneknirschen und Erschrecken.

„Ja, mein Junge“, sagte dann Kobbe „erkennst Du mich wieder?“

Der Verbrecher schwieg.

„Niemand ist auch zur Stelle, Herr Präsident“, höhnte Karstens. „Nun wollen wir mal sehen, ob er auch die Briestafche bei sich hat.“

Er untersuchte ihn und fand bald ein Portefeuille mit 80.000 holländischen Gulden in großen Noten.

„Und nun nach Deutschland“, sagte Kobbe, der das Portefeuille beigesteckt hatte.

Eben lief Schnellzug nach Köln ein. In diesen schoben die Polizisten den Gefesselten, die

Tungsubstanz, befinden sich am chinesischen Hofe, sie werden erhoben, abgelegt und wieder erhoben, je nachdem die Risse in der Einigkeit der Mächte deutlicher oder weniger deutlich zutage treten; die kaiserlichen Edicte sind leerer Schall, so lange man nicht weiß, wie groß der Antheil der Kaiserin-Witwe an ihnen ist und ob der junge Kaiser die Macht besitzt, ihnen Geltung zu verschaffen.

Politische Umschau.

Inland.

— Herr Johann Eder, der von der Gewerbe-
partei Obersteiermarks als Wahlwerber für das
Mandat der obersteirischen fünften
Curie aufgestellt wurde, hat der Leitung der
Deutschen Volkspartei in Steiermark
eine Erklärung übermittelt, in der er betont, daß
er sich zu dem Linzer Programme der Deutsch-
österreichischen Gewerbe-
partei — insbesondere auch
in nationaler und politischer Hinsicht — bekenne
und im Falle seiner Wahl der Deutschen Volkspartei
im Reichsrathe anschließen werde. Das
nationale und politische Programm der Deutsch-
österreichischen Gewerbe-
partei ist, wie es in diesem
Programme ausdrücklich heißt, identisch mit dem
der Deutschen Volkspartei. Im Besitze der Erklärung
des Herrn Johann Eder, hat die Leitung der
Deutschen Volkspartei beschlossen, die Wahlwerbung
des Herrn Eder offiziell zu unterstützen.

— In Krain stehen die Reichsrathswahlen
im Zeichen des erbitterten Parteikampfes der Slo-
venen. „Slov. Nar.“ mobilisiert seine Truppen zu
einem Angriffe auf die Landgemeinden, wogegen die
Clericalen mit dem Versprechen einer Attaque auf
die Städte antworten. Jedenfalls wird es in Krain
zu interessanten Kräfteproben kommen.

— Die Gemeindevorstände des
Böhmisch-Broder Bezirkes wollen, wie die „Radic-
alni Listy“ berichten, neuerlich beschließen, den
demnächst stattfindenden Controlversammlungen
der Reservisten nicht beizuwohnen.

— Die Statthalterei hat der Beschwerde
der Pilsener Stadtgemeinde gegen die Entscheidung
der Bezirkshauptmannschaft, mittelst welcher das
Verbot des Tragens studentischer Ab-
zeichen und Embleme in Pilsen aufgehoben
wird, nicht stattgegeben. Die Entscheidung
ist somit in zweiter Instanz rechtskräftig.

— Aus Deutsch-Landsberg wird der
„Tagespost“ geschrieben: In hiesigen gewerblichen
Kreisen wird die Wiederwahl des gewesenen Reichs-
rathsabgeordneten Herrn Girstmahr aufrecht
erhalten. In Kürze wird eine Versammlung
stattfinden, die für die Wahl Girstmahrs eintreten
wird. Auch im Nachbar-Markte Schwaberg
wird die neuerliche Candidatur des bewährten Ver-
treters, der selbst Gewerbsmann und Landwirt ist,
freudig begrüßt. — Aus Voitsberg kam die

Detectiven stiegen mit in ein sicheres Coupé und
fort gieng's eilig wie der Wind.

Fritz Piening knirschte nur mit den Zähnen.

Gerade fünf Tage später ward der Verbrecher
zum erstenmale dem Commissär Wilbrand vorgeführt.
Seine Wuth war grenzenlos, besonders als
ihm Anton Sammers vorgeführt ward.

Ein Wort der Verteidigung redete er nicht,
auch kein Wort des Geständnisses.

Ganz bestimmt erkannte ihn Richard Born
als denjenigen, der vor ihm ins Haus gegangen,
der den Hauptmann Goring vorgestellt. Ganz be-
stimmt erkannte ihn Frau v. Stamare als den seinen
Fritz, ganz bestimmt recognoscirte ihn Baron von
Stamare als denjenigen, der Consul van Deen dar-
gestellt und so viele Menschen betrogen hatte.

Jetzt kamen wieder goldene Tage für Hannibal
Luchs, der heute zum letztenmal als Reporter der
Illustrierten Gerichts-Zeitung eifrig allen Verhö-
ren folgte. Der Proceß kam erst zum nächsten Herbst
vor die Assisen der Handelsstadt. Die Beweise
waren so gehäuft und erdrückend, daß die Ge-
schworenen den Verbrecher jedenfalls schuldig des
Mordes, des Einbruches, des Mordversuches, der
Freiheitsberaubung und qualifizierten Raubes sprechen
würden. Wilbrand und Herr Siemens, der Polizei-
präsident, versuchten alle Künste, um den Verbrecher
zum Sprechen zu bringen; alles umsonst. Erst vor
dem Schwurgerichte bequeme er sich zum Reden,
weil ihm sein Vertheidiger, Dr. Pinkspank, gefagt
hatte, jetzt handelt es sich um seinen Kopf.

Er leugnete alles ab, sogar daß er Fritz
Piening heiße.

Nachricht, daß die dortigen Gewerbetreibenden
stramm für Girstmahr eintreten werden.

— Mit Erlaß der niederösterreichischen Statt-
halterei vom 28. v. ist der tschechisch-politische
Verein in Wien aufgelöst worden.

— Die gewaltsamen Befehrungen
in Galizien. „Slovo Polskie“ meldet, der
Justizminister hätte einen Erlaß herausgegeben, in
welchem den Polizeibehörden befohlen wird, mit
aller Strenge gegen jene Personen vorzugehen, welche
junge jüdische Mädchen zum Zwecke ihrer Befehrung
zum katholischen Glauben entführen.

— Eine Versammlung slovenischer Ver-
trauensmänner in Cilli sprach sich für die
Candidatur des clericalen Buchdruckereibesizers
Gribar in Cilli aus; dagegen wird die liberale
Fraction Dr. Hedbar candidieren. Die Arbeiter
sind für die Wiederwahl Cickars, obwohl dieser
officiell für das Bettauer Landgemeinden-Mandat
candidiert. Falls Cickar in Cille siegt, wird das
Bettauer Mandat dem Professor der Theologie,
Medved, in Marburg angeboten. Die für
dieses Mandat vorgeschlagene Candidatur des Hof-
rathes beim Verwaltungsgerichtshofe, Dr. Ploi,
wurde mit der Motivierung abgelehnt, daß man
keinen Beamten wolle. Da in der fünften Curie
Liberalen und Clericalen gleich stark sind, ist es nicht
unmöglich, daß die Socialdemokraten durchdringen.

— Nach dem Verlaufe der vorgestri-
gen Besprechung des verfassungstreuen Groß-
grundbesizes darf angenommen werden, daß
diese Partei der deutschen Gemeinbürgerschaft im nächsten
Abgeordnetenhaufe mit vereinzelt Ausnahmen in
derselben Zusammensetzung erscheinen wird wie in
dem früheren. Die Entscheidung über den Abschluß
etwaiger Compromisse wurde den Parteileitungen in
den einzelnen Kronländern vorbehalten. In Mähren
wird voraussichtlich das Wahlcompromiß mit der
Mittelpartei erneuert werden. Dagegen soll in
Niederösterreich ein Compromiß nicht abgeschlossen
werden, und die beiden Mandate, die im Jahre 1897
in die Hände feudal-clericaler Vertreter gelangten,
werden wieder mit Mitgliedern des verfassungstreuen
Großgrundbesizes besetzt werden.

Ausland.

— Vorgestern fand in München der sta-
ndesamtliche Act der Eheschließung des Prinzen
Albert von Belgien mit der Herzogin Eli-
sabeth von Bayern statt. Hierauf begaben
sich die Fürstlichkeiten in feierlichem Zuge in die
Allerheiligen-Hofkirche, wo der kirchliche Act der
Eheschließung vorgenommen wurde. Hierauf hielt
der Erzbischof von München eine Ansprache. Nach
beendeter kirchlicher Feier fand im Thronsaale ein
Huldigungsact statt.

— Die „Tribuna“ veröffentlicht ein Interview
mit Crispi. Danach hätte sich Letzterer über die
gegenwärtige Lage dahin geäußert, daß Italien

Die Anklage war, wie oben angedeutet, -er-
hoben worden.

Während der seine Fritz bisher verächtlich
geschwiegen hatte, so verfiel er jetzt in das entgegen-
gesetzte Extrem: er vertheidigte sich mit einer solchen
Beredsamkeit, daß die Richter alle Mühe hatten,
den fertigen Schwächer zu überführen.

Aber die Indicien und Zeugen waren so zahl-
reich, daß man ihn Schritt für Schritt mehr in
die Enge trieb.

Drei Tage dauerte schon der Proceß, bis
es am vierten Tage endlich gelang, den Verbrecher
festzukriegen. Da fieng er wieder an zu schweigen.

Nur noch einmal gerieth er in Wuth, als
nämlich Anton Sammers gegen ihn aussagte. Da
schleuderte er ihm Flüche ins Gesicht, bis ihn der
Präsident die Dunkelzelle als Strafe androhte.

Die Geschworenen sprachen ihn in allen Fällen
schuldig, wie zu erwarten gewesen.

Auf die Frage, ob er noch etwas zu sagen
habe, hielt der Glende noch eine so glänzende Rede
über seine Unschuld, daß sich selbst die Rechts-
gelehrten groß ansahen.

Das Gericht verurtheilte ihn zum Tode durch
das Fallbeil.

Sein Vertheidiger meldete gleich die Wichtigkeits-
beschwerde an.

Aber die zweite Proceßperiode wurde schließlich
begraben, denn eines Tages hatte sich der Gefangene
an seinem Zellensfenster mittelst eines Gurtes, den
er sich aus seinem Strohsack gerissen, erhängt.

So entgieng der seine Fritz dem Fallbeil;
Gottes Gericht wird er nicht entgangen sein.

für den 17. Mai 1903, den Tag des Ablaufes
der Tripel-Allianz, vorbereitet sein müsse. Die
öffentliche Meinung Deutschlands sei jetzt der Er-
neuerung der Allianz nicht so günstig wie früher.
Die innerpolitische Lage Oesterreichs, an dessen Er-
haltung Italien ein Interesse habe, sei eine recht
schwierige. Gleichzeitig, betonte Crispi, laufen auch
die Handelsverträge ab. Unser Schicksal wird von
unserer Geschicklichkeit und von derjenigen unserer
Unterhändler abhängen.

— Wegen Verherrlichung des Königs-
mordes wurden in Italien in den letzten Wochen
neun Geistliche verurtheilt. Der neunte,
Don D. Buona, Pfarrer von Civitella di Pescanestro
(Umbrien), hat seine Pfarrkinder zum Gebet für den
„Märtyrer“ Bresci aufgefordert, „durch dessen Hand
der gerechte Gott einen großen Uebelthäter gezüchtigt
habe“. Die Strafkammer von Camerino verurtheilte
den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis und
500 Lire Geldstrafe.

— Das Budget des russischen Marine-
ministeriums für das Jahr 1901 beträgt,
dem halbamtlichen „Kronstadt'ski Westnik“ zufolge,
97,097.666 Rubel; davon sind 60 Millionen
ordentliche Ausgaben: 16 Millionen sind zur Ver-
stärkung der Flotte bestimmt. Für Hafensarbeiten
in Sibau sind drei, für Vladimostok zwei und für
Port-Arthur drei Millionen ausgeworfen. Das
Budget übersteigt das diesjährige um 10,469.651
Rubel.

— Der frühere Finanzminister Belaunde
von Peru (Südamerika), der wegen Aneignung von
20.000 Pfund Sterling aus Staatsmitteln ange-
klagt ist, betheuerte seine Unschuld. In einer auf dem
Hauptplatze abgehaltenen großen Versammlung ver-
langte die Bevölkerung die Auslieferung Belaunde's,
um ihn zu lynchen. Das einschreitende Militär
feuerte auf die Menge, wobei über hundert Per-
sonen verwundet wurden. Man befürchtet, daß sich
die Unruhen erneuern.

— Die bulgarische Antwortnote an
den rumänischen Vertreter theilt die Ergebnisse der
Untersuchung gegen die der Erpressung an
Rumänien beschuldigten Macedonier mit. Von
den vernommenen Zeugen erklärten fünf, an einen
gewissen Mordjew unter dem Einflusse von Dro-
hungen Geldsummen gezahlt zu haben; die Unter-
suchung betreffs der übrigen Beschuldigungen ergab
feinerlei Resultat. Gegen Mordjew wurde die Unter-
suchung eingeleitet.

— Nachrichten aus Erzerum zufolge wurden
der Gerent des russischen General-Con-
sulates und ein russischer Oberst sowie
deren aus 22 Soldaten bestehende Escorte bei
Erzinghian von Kurden angegriffen, welche
das Gepäck raubten. Von der Escorte wurden
zwei Mann, auf Seite der Kurden fünf Mann
getödtet.

Tagesneuigkeiten.

(Die Zulassung der Frauen zur
Pharmacie) hat selbstverständlich unter den
Pharmaceuten viel Staub aufgewirbelt. Im „Phar-
maceutischen Reformator“ reitet einer derselben sogar
den Pegasus. Das Poem hat zwar im Versmaße
keine richtige Dosierung, ist jedoch immerhin lesbar
und lautet:

Neuer Erlaß.

Wenn die Schwalben wieder kommen, die werden
schauen —

Dann finden sie bei der Pharmacie schon die Frauen
zu dem „alten Glend“ neuen Sammer schlagen,
G'rad', weil einige Apotheker nach Assistenten fragen.
Das war nicht klug — das war nicht gut,
Frauen und Mädchen! überlegt! seid auf der Hut!
„Viel Arbeit — die Verantwortung groß,
Unzufriedenheit mit ihrem ganzen Troß,
Chef gewöhnlich rückwärtslos,
Zukunft aussichtslos;

Für das alles geringen Lohn“:

Das nennt sich „Pharmacie“ viele Jahre schon.
So was hat Euch Frauen die Regierung zur

Präsident gemacht,

Uns „armen Alten“ die Reform noch nicht gebracht.
So geschieht alles halb in Oesterreich's Gauen,
Frommt nicht der Pharmacie und nicht den Frauen.

(Die Auswanderung und die wirt-
schaftliche Lage.) Die Rückwirkung, die unsere
zerfahrenen inneren Verhältnisse auf die wirtschaftliche
Lage und das Wohlbefinden der Bevölkerung üben,
äußert sich auch in dem raschen Steigen der Aus-
wanderung, in scharfem Gegensatz zum Deutschen

Reiche, wo die Zahl der Auswanderer seit Jahren im Rückgange sich befindet. Nach dem Berichte unseres Generalconsulates in Hamburg sind im Juli aus Oesterreich 1435, aus Ungarn 669 Personen ausgewandert. Im August betrug die Zahl der Auswanderer aus Oesterreich 899, aus Ungarn 533 Personen. Die überseeische Auswanderung aus und über Hamburg im Jahre 1899 beziffert sich nach der amtlichen Statistik auf 64.214 Personen. Es wurden hiervon 12.241 nach englischen, 7 nach anderen europäischen (belgischen und spanischen) Häfen und 51.966 nach außereuropäischen Ländern befördert, und zwar von letzteren in directer Fahrt und 369 indirect über Zwischenhäfen. Die Zahl der aus Oesterreich-Ungarn gekommenen Auswanderer belief sich im Jahre 1897 auf 9253, 1898 auf 11.097 und im Jahre 1899 auf 18.546 Personen. Im Ganzen wurden 1899 gegen das Vorjahr 12.084 Auswanderer mehr über Hamburg befördert. Die Zahl der aus Oesterreich-Ungarn stammenden Auswanderer ist gegen das Vorjahr um 7449 gestiegen. — An die nach Newyork beförderten Auswanderer aus Oesterreich-Ungarn wurden behördlicherseits Adresskarten für eine unter der Oberleitung der Oesterreichisch-ungarischen Gesellschaft und des Ungarischen Hilfsvereines in Newyork gegründete Herberge vertheilt. Die Ausgabe dieser Adresskarten hat sich im Interesse der weder der deutschen noch der englischen Sprache kundigen Auswanderer als sehr praktisch erwiesen.

(Der päpstliche Segen als Vermittlungsprovision.) Die Josef Kösel'sche Buchhandlung in Rempten veröffentlicht einen Prospect über das Buch „Meine Rom-Reise zur Krönungs-Jubelfeier unseres heil. Vaters, des glorreich regierenden Papstes Leo XIII., erzählt von Johannes Maier von Flie“. Auf der vierten Seite dieses Prospectes ist wörtlich zu lesen: „Das Büchlein: Maier Flie, „Meine Rom-Reise“, ist zu beziehen von der Canisius-Gesellschaft in München; diese verspricht jedem, der von diesem Büchlein 50 Stück für 25 Mark verbreitet oder verschenkt, aus Dankbarkeit den päpstlichen Segen nebst dazugehörigem Namensdiplome zum Einrahmen kostenlos zu verschaffen; dies mögen besonders diejenigen beachten, denen es versagt ist, nach Rom zu reisen!“

(Einbruch im Vatican.) Unbekannte Thäter, die jedoch die Räumlichkeiten kennen mußten, erbrachen eine im zweiten Stockwerk des Vatican's stehende eiserne Cassé und stahlen 357.000 Lire Rente und 3000 Lire Bargeld.

(Raubattentat auf dem Grazer Schlossberg.) Vorgestern nachmittags gegen 2 Uhr wurde der 67 Jahre alte Theatermusiker Steinscherrer während eines Spazierganges auf dem Schlossberg in der Nähe der Teufelsbrücke von einem jungen Mann, der auf einer der Bänke des Promenadeweges saß, aus einem Revolver von rückwärts angeschossen. Als Steinscherrer zu Boden stürzte, sprang der Unbekannte auf ihn los und schoß noch zwei Kugeln auf den Schwerverletzten ab, welche diesen am Kopf, beziehungsweise am kleinen Finger der linken Hand trafen. Der etwa 18jährige Attentäter durchwühlte nun die Taschen Steinscherrers, raubte ihm ein Geldtäschchen, dessen Inhalt zwei Kronen und einige Kupfermünzen bildeten, und ergriff sodann die Flucht. Steinscherrer wurde in das Krankenhaus gebracht. Von dem Attentäter hat man keine Spur.

(Von Pi-Hung-Tschang), dem Culturfreund und Schützer der Civilisation, erfährt man sehr erbauliche Geschichten. Der „M. N. Z.“ wird aus Hongkong unter anderem geschrieben: „Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt man hier, was in dem nahen Canton vorgeht. So lange des alten Pi-Hung-Tschang harte Hand dort die Zügel führte, war Alles ruhig. Er hatte noch kürzlich, mit der bisherigen Form der Hinrichtungen nicht zufrieden, eine neue Art derselben erfunden; der Verbrecher wurde in ein Gestell derart eingezwängt, daß sein Hals von einer engen kreisrunden Oeffnung eingeschlossen war und seine Füße auf eine Schicht von Kieselsteinen zu stehen kamen. Diese Steine wurden dann nach und nach, jeden Tag etliche, entfernt, so daß der Delinquent schließlich in dem Halsloch hing und so verhungerte. In der letzten Zeit vor seiner Abreise haben noch 68 Hinrichtungen stattgefunden.“ — Das nennt man in China: „culturfreundlich“.

(Eine neuentdeckte Gefahr des Alkoholismus.) Die Gegner des Alkohols haben nunmehr auch in Wien den Kampf gegen den Alkohol aufgenommen. Ihre Kampfmethode

ist die Propaganda der Alkoholgiftlehre. Groß ist die Zahl ihrer wissenschaftlich erhärteten Argumente, welche jüngst wieder durch ein neues vermehrt worden ist. Der hervorragende Forscher auf dem Gebiete der chemischen Physiologie, Professor v. Bunge in Basel, hat in einem Vortrage über: „Die zunehmende Unfähigkeit der Frauen, ihre Kinder zu stillen“, nachgewiesen, daß der Alkoholismus einen bemerkenswerthen Einfluß in dieser Hinsicht ausübt. Professor v. Bunge fand, daß die Säugungsfähigkeit erblich von der Mutter auf die Tochter übergehe, daß aber die gemeinlich als vererbbar bekannten Krankheiten, wie Tuberculose, Nerven- und Geisteskrankheiten, auf diese Fähigkeit fast gar keinen Einfluß haben, daß jedoch die Trunksucht des Vaters die Tochter dieser Fähigkeit beraubt, auch wenn die Mutter dieselbe noch befaß. In nahezu der Hälfte der von Bunge beobachteten Fälle, in welchen die Mutter ihre Kinder noch stillte, ging diese Fähigkeit auf die Tochter nicht über, wenn ihr Vater ein Säufer war. Man muß der Aufdeckung dieser Thatsache großes Vertrauen entgegenbringen, da Bunge seit 26 Jahren mit Studien über die Wechselbeziehungen zwischen der Muttermilch und dem Säuglinge beschäftigt ist und grundlegende Entdeckungen über die Zusammensetzung der Milch gemacht hat. Er fand zum Beispiel, daß rasch wachsende Thierarten in ihrer Milch gerade jene Nahrungstoffe am reichlichsten enthalten, welche der junge Thiersäugling zum Aufbau des Körpers braucht. So bekommt das junge Kaninchen, welches sein Geburtsgewicht schon in sechs Tagen verdoppelt, um so viel mehr Einweißstoffe und Salze als der menschliche Neugeborene, welcher diese Gewichtsverdoppelung erst in 180 Tagen erreicht. Solcher auf streng wissenschaftliche Untersuchungen sich gründender Entdeckungen in den Geheimnissen der Milchzusammensetzung, welche letztere Bunge selbst eines der größten Wunder der lebenden Natur nennt, hat er noch mehrere gemacht. Zu den jüngsten zählt eben die Constatirung der erwähnten Degeneration bei Töchtern eines Trinkers. Bei der Frage nach der Verhütung dieser Degeneration empfiehlt Bunge völlige Abstinenz vom Alkohol, und im Interesse der Erzeugung einer gesunden Nachkommenschaft sorgfältige Auswahl vor der Ehe, namentlich die Wahl eines Mädchens, das nicht die Tochter eines Trinkers ist. Selbstverständlich habe auch das Mädchen das Recht, von ihrem Verlobten das Gleiche zu fordern.

(Ein deutscher Seemann als Schwiegerjohn eines „Königs“.) Aus San Francisco wird berichtet; Der Deutsche Seemann August Schmager, der dieser Tage auf der französischen Bark „Anjou“ hier eintraf, ist eine zeitlang Schwiegerjohn des Königs der wilden Eingeborenen auf der Insel Magasca von der Carolinen-Gruppe gewesen. Er war als Schiffbrüchiger mit anderen Deutschen auf die Insel verschlagen worden, und die ungetünchte Lebensweise der schwarzen Naturkinder gefiel ihm so gut, daß er für immer dort bleiben wollte. Seine Landsleute verließen mit dem ersten Schiffe, das des Weges kam, die Insel, August Schmager aber blieb zurück. Der König von Magasca nahm ihn gnädig auf und gab ihm die eigene Tochter zur Frau. Bald jedoch wurde August des Lebens unter den Wilden überdrüssig. Als die Gelegenheit kam, um zu Schiff davonzugehen, ließ er die schwarze Königstochter schnöde im Stich. Er war froh, wieder unter gefittete Menschen zu kommen. Sein Schwiegervater, der König von Magasca, besitzt reiche Cocosnußwälder.

(Die Geheimnisse der Maffia.) Die Mörder des Bankdirektors Notarbartolo haben wieder einmal auffälliges „Glück“ gehabt. In Palermo ist der Zugführer Carollo, der sich vor einigen Wochen zu wichtigen Enthüllungen über die geheimnißvolle Mordthat herbeigelassen hat, plötzlich gestorben. Wie man weiß, wird als moralischer Urheber des Mordes der ehemalige Abgeordnete Palizzolo betrachtet und deshalb in Haft gehalten. Carollo saß in Mailand in Untersuchungshaft und legte hier ein Geständnis ab. Am 10. v. wurde er nach Palermo überführt, um dort mit Palizzolo und anderen confrontirt zu werden. Er verließ Mailand in bester Gesundheit. Aber bald nach seiner Ankunft in Palermo erkrankte er, und nun fanden ihn die Krankenwärter todt im Bette. Er hatte nicht einmal die Tröstungen der Religion empfangen können. Carollo, der als altes Mitglied der Maffia genau wußte,

was ihm in Palermo drohte, hatte den Mailänder Untersuchungsrichter dringend gebeten, die man ihm gegenüberstellen wollte, nach Mailand bringen zu lassen. Man ließ sein Gesuch unbeachtet, und so ist er denn in Palermo eines unerklärlichen Todes gestorben. Man ist nun in Sorge, ob nicht auch das Protokoll seines Geständnisses verschwinden wird.

(Soldaten als Einbrecher.) In der vorletzten Nacht wurde im Oen-Pester Landespost- und Telegraphenamte ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Thäter sprengten die eiserne Cassé auf und entwendeten mehrere hundert Kronen. Da das Local von einem starken Militärposten bewacht wird, erschien die Sache anfangs sehr räthselhaft. Die Nachforschungen, welche die Polizei im Verein mit den Militärbehörden vornahm, haben jedoch zu dem Resultate geführt, daß der Einbruchsdiebstahl nur durch die Soldaten der Wache verübt werden konnte. Thatsächlich wurde das Geld bis auf acht Kronen bei den Soldaten vorgefunden. Sie wurden verhaftet.

(Ein Jagdunfall mit tödtlichem Ausgange.) In Görz bei Belbes jagten einige Forstleute, darunter die Förster Roth und Linhirn. Auf dem Heimwege ließ sich Linhirn, um den Weg abzukürzen, über einen Abhang hinuntergleiten. Dabei giengen die beiden Läufe seines Jagdgewehres los, und eine volle Schrotladung traf den hinter ihm gehenden Roth in den Oberschenkel, welcher vollständig zertrümmert wurde. Nach einer Stunde qualvollsten Leidens starb Roth an Verblutung. Er hinterläßt eine Witwe und drei unmündige Kinder.

(Einen Eisenbahnzug überfallen.) Aus Charkow wird gemeldet: Zwischen den Stationen Ryschow und Tjubatin überfielen acht maskierte Räuber einen Güterzug, den sie zum Stehen gebracht hatten; sie raubten nach vorangegangener Kampfe mit dem Zugspersonale eine Anzahl Colli und entflohen damit.

(Wolkenbruch.) Ueber die Stadt Genua und Umgebung ist abermals ein Wolkenbruch niedergegangen, der großen Schaden anrichtete. In einer nahen Ortschaft stürzte ein Haus ein, das sieben Personen unter seinen Trümmern begrub.

Eigen-Berichte.

Schönstein, 1. October. (Todesfall.) Heute abends starb hier der k. k. Notar Ivan Racić im 53. Lebensjahre. Der Verstorbene hat sich trotz seines langjährigen Aufenthaltes unter der deutschen Bevölkerung keine Sympathien zu erwerben gewußt, nachdem er ein sogenannter Deutschenfresser war. Erst als man ihm in der Gestalt des Dr. Fran Majer einen Concurrenten entgegenstellte, schien er umfattern zu wollen, doch war es bereits zu spät. Der Abgang dieses Mannes bedeutet für das Deutschthum mithin keinen Verlust.

Gleichenberg, 1. October. (Ein Jubiläum.) Der Curdirector des Gleichenberger und Johannisbrunnen-Actienvereines, Herr Vereinsingenieur Georg Bardel, begiegt heute das Fest seiner 25jährigen Thätigkeit in Gleichenberg. Aus dieser Veranlassung wurden dem Jubilar vielseitige Ehren zutheil, die von der Beliebtheit deutlich Beweis lieferten. Die Gemeindevertretung beglückwünschte ihn, so auch die freiwillige Feuerwehr; eine Deputation der letzteren überreichte ihrem Hauptmanne eine kunstvoll ausgestattete Adresse. Der Beamtenkörper des Actienvereines überreichte seinem Director ein prachtvoll ausgestattetes Album mit einer sinnigen Widmung. Dieses Prachtwerk, von der Kunststalt Plentl in Graz angefertigt, ist an der Außenseite in grünem Plüsch mit weißem Grund gehalten, auf dem die goldenen Initialen des Gefeierten angebracht sind; die Anfertigung des Textes auf der Innenseite ist künstlerisch vollendet und gereicht der Firma zur Ehre. Sämmtliche Bediensteten überbrachten ihrem Director einen wertvollen Pokal, während die weiblichen ihm noch einen herrlichen Strauß überreichten. Viele hervorragende Persönlichkeiten hatten sich an der Gratulation theilgeiligt. Ein Fackelzug mit einer gemüthlichen Abendunterhaltung bildete den Schluss der Festlichkeiten.

Judenburg, 2. October. (Vom Erzherzog Franz Ferdinand-Schutzhaus auf dem Zirbikogel.) Die Section „Judenburg“ des Oesterreichischen Touristenclubs theilt uns mit, daß das Erzherzog Franz Ferdinand-Schutzhaus auf dem Zirbikogel seit 1. d. geschlossen ist. Die Besucher des Zirbikogels, welche das Schutz-

haus benützen wollen, mögen behufs Entgegennahme des Schlüssels in Judenburg bei Herrn Robert Brand, Gasthofbesitzer, in Neumarkt und Obdach beim Gendarmeriecommando vorsprechen. Das Schutzhause wurde in der vergangenen Saison von 705 Personen besucht.

Deutschlandsberg, 4. October. (Evangelischer Gottesdienst.) Nächsten Sonntag, den 7. d. vormittags um halb 11 Uhr findet in Deutschlandsberg im Gasthause des Herrn Pösch ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt, den Herr Vikar Mahner aus Mahrenberg abhalten wird.

Wind.-Feistritz, 3. October. (Gründungsfeier.) Am Sonntag feierte die Oberfeistritzer Feuerwehr ihr Gründungsfest, welches von den Bewohnern des Ortes, besonders zahlreich aber von der Wind.-Feistritzer Bürgerschaft besucht war. Nach dem Eintreffen der Wind.-Feistritzer Feuerwehr um halb 3 Uhr nachmittags hielt erstere unter der Leitung des Herrn Josef Bluttaumüller eine Schauübung ab, welche durch die stramme Haltung der Mannschaft, sowie durch die exacte Durchführung der Uebungen angenehm auffiel. Nach deren Beendigung begaben sich die Festtheilnehmer in das Gasthaus Piberlschek (vormals Speß), wo für Belustigungen, desgleichen für Speise und Trank bestens gesorgt war. Ein zum größten Theile von der Bewohnerschaft von Wind.-Feistritz gespendeter, reich ausgestatteter Glückshafen brachte vielen eine angenehme Ueberraschung. Beim Preiswettrennen, Sacklaufen und Baumsteigen ereigneten sich manche heitere Zwischenfälle, die zur Hebung der Feststimmung und der guten Laune gewiß sehr viel beitrugen. Ein eigens hergerichteter Tanzboden bot das Ziel so manches flotten Pärchens und die Wind.-Feistritzer Stadtkapelle spielte in anerkennenswerter Unermüdblichkeit ihre flotten Weisen. Bei eintretender Dunkelheit wurde der Festplatz mit zahllosen Lampen erleuchtet. Daß die Stunden des Abends bei Fröhlichkeit und Lustigkeit allzu rasch vergiengen, zeigt wohl am besten der Umstand, daß der neuanbrechende Morgen noch viele beisammen fand. Das Fest, das in allen seinen Theilen als wohl gelungen bezeichnet werden muß, trug auch dem Feuerwehrfackel ein nettes Stimmchen als Reingewinn ein. Schließlich sei allen jenen, die sich um das Zustandekommen und die Förderung des Festes bestens verdient gemacht, wärmstens gedankt. Dank sei gesagt dem Herrn Bürgermeister Albert Stiger für sein Erscheinen und seine edle Spende zu Gunsten der Feuerwehr, Dank allen lieben Bewohnern von Wind.-Feistritz für die vielen und reichen Spenden zur Ausgestaltung des Glückshafens, sowie für ihr zahlreiches Erscheinen, Dank dem Herrn Bürgermeister Albert Stiger und der Frau Limauscheg für die kostenlose Ueberlassung so vieler Ausschmückungsgegenstände, Dank den Fräulein Erna Limauscheg, Fanny und Ottilie Dsimitsch, Anna und Olga Schön für die freundliche Beforgung des Verkaufes von Dosen und Blumensträußchen, Dank dem Herrn Franz Pösch für die freundliche Leitung der Spiele. Möge dieser Tag allen Festtheilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben. Gut Heil!

Marburger Nachrichten.

(Trauung.) Gestern um 11 Uhr vormittags fand in der Domkirche die Trauung des Frä. Mizi Skube mit Herrn Gerichtsadjuncten Dr. Robert Lederer aus Bleiburg statt. Als Beistand der Braut fungierte Herr Gustav Scherbaum, als jener des Bräutigams Herr Bürgermeister Albert Stiger aus W.-Feistritz. Das Hochzeitsmahl fand in dem neu adaptierten, reizend ausgestatteten Nebenzimmer des unteren Casinosaales statt. Das vom Casinowirt Hrn. Sauer beige stellte Hochzeitsmahl fand bei den Gästen ungeheilte Anerkennung und Lob.

(Veränderungen und Ernennungen im Justizdienste.) Der Justizminister hat versetzt: den Landesgerichtsrath Karl Herzog in Eibiswald als Bezirksgerichts-Vorsteher nach Fürstfeld, den Bezirksrichter Karl Pühringer in Böllau nach Eibiswald und den Bezirksrichter Dr. Adolf Vogel in Oberzeiring nach Murau; ferner ernannt zum Landesgerichtsrath und Bezirksgerichtsvorsteher in Windisch-Graz den Gerichtssecretär Karl Medwed in Marburg, zu Landesgerichtsräthen und zu Bezirksgerichtsvorstehern die Bezirksrichter Alexander Ravnikar in Laas und Josef Kötner in Franz, beide unter Belassung an ihren Diensten; zu Bezirksrichtern die Gerichtsadjuncten Adelbert Hoff-

mann in Judenburg für Oberzeiring, Johann Zuen in Birkfeld für Böllau und Heinrich Sturm in Mötting für Idria; zu Gerichtssecretären, und zwar beim Landesgerichte in Graz den Bezirksrichter Karl Ritter v. Wischof in Murau und beim Kreisgerichte in Marburg den Gerichtsadjuncten Albert Kokol daselbst. Der Justizminister hat weiters den Gerichtsadjuncten Dr. Johann Spanner in Gleisdorf zum Staatsanwalt-Substituten in Leoben ernannt. — Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten bei Kreisgerichte in Gills, Martin Zwittler, zum Auscultanten für den Oberlandesgerichtsprangrel Graz ernannt.

(Ein Ehrenabend.) Die Arbeiter der Südbahnwerkstätte, Abtheilung IV B, veranstalteten am vergangenen Samstag abends in den Localitäten des Verbrauchervereines einen Festabend zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Werkführers der Südbahn, Herrn Leopold Dolinschek. Seit 39 Jahren im Dienste der Gesellschaft, hatte er sich die Achtung und Liebe seiner untergebenen Arbeiter in einem Maße errungen, welches an dem eben veranstalteten Abende am deutlichsten zum Ausdruck kam. Bei den Vergungsarbeiten nach dem bei der Station Rückersdorf in Kärnten stattgefundenen Eisenbahnunglücke betraf Herrn Dolinschek ein schwerer Unfall, welcher ihn auf den Krankenstand und jetzt in den dauernden Unfallunterstützungsgenuß brachte. Herr Zizwarek sen. ergriff als ältester Arbeiter der Abtheilung zuerst das Wort, indem er für die liebevolle Behandlung der Arbeiter seitens des scheidenden Werkführers dankte und ihm sowie seiner Familie glückliche Tage im Ruhestand wünschte. Herr Werkführer-Substitut Wallis besprach nun in längerer Rede die Verdienste des Herrn Dolinschek, in welcher er hervorhob, daß es nicht vielen Vorgesetzten gelingt, sich nach oben und unten gleiche Liebe und Achtung zu verschaffen. Zu Herrn Dolinschek gewendet, richtete der Redner herzliche Dankesworte an ihn mit der Bitte, das von den Arbeitern gespendete Ehrengeschenk in Gestalt eines sehr hübschen, mit einer Widmung versehenen Pokales als Erinnerung anzunehmen. „Herr Dolinschek mit Familie lebe hoch!“ waren die Schlussworte der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede. Herr Dersosch richtete ebenfalls warme Worte an Herrn Dolinschek, gedachte dann der stürmischen Zeitabschnitte seiner Dienstzeit und schilderte den anwesenden Nachfolger des scheidenden, den ebenfalls aus dem Arbeiterstande neuernannten Werkführer Herrn Schager als charaktervollen Mann und bat ihn um gleiches Wohlwollen. Ergriffen durch die Ehrung, erwiderte der im Kreise seiner Familie anwesende Herr Dolinschek in herzlichen Worten und sagte, daß er es nur den Arbeitern verdanke, wenn es ihm leicht wurde, auch den Wünschen der Vorgesetzten entsprechen zu können; er bat auch seinen Nachfolger, ihnen ein guter Vorgesetzter zu sein und ihnen liebevolle und gerechte Behandlung angedeihen zu lassen. Zum Schlusse sprach Herr Petelinschek im Namen der Vertrauensmänner, worauf die Abtheilungen der Werkstättenmusik und des Arbeiter-Gesangvereines „Froh Sinn“ für die Unterhaltung sorgten.

(Uebersetzung im Postverkehrsdienste.) Der k. k. Postofficial Stanislaus Wolat in Lemberg wurde nach Knittelfeld übersetzt.

(Große Beförderung im Postdienste.) Zum Zwecke der Beförderung im Novembertermine wurden fünfzig Post-Oberofficialstellen und einhundertfünfzig Postofficialstellen zum Concurse ausgeschrieben.

(Lehrerstelle.) An der fünfklassigen Volksschule in Baldau kommt die Stelle eines Oberlehrers mit den Bezügen nach der dritten Ortsklasse zur Beförderung. Gesuche sind bis Ende October an den Ortsschulrath zu richten.

(Stadttheater.) Für Samstag, den 6. October wird die am Raimundtheater mit Sensation aufgenommene Novität „Die dritte Escadron“, Schwank in drei Acten von Bernhard Buchbinder, zur hiesigen Erstaufführung vorbereitet. Die Direction sieht sich genöthigt, wegen der hohen Anschaffungskosten dieser Neuheit die Preise zu erhöhen. Wir machen die Theaterbesucher auf dieses Stück, welches von der gesammten Wiener Tagespresse überaus belobt wurde und sich als Zugstück ersten Ranges erwies, aufmerksam. Die Hauptrollen sind mit den Herren Amenth, Friedrich, Lee, Brandt, Werner-Eigen, Guttmann, Schmidt und Refut und den Damen Armin, Kößler, Selbort, Sorau und Huth besetzt. Herr Oberregisseur Friedrich wird das Stück inscenieren. —

Sonntag, den 7. d. gelangt die broßliche Gesangsposse „Der Heiratschwindler“ von Bernhard Buchbinder, Musik von Max v. Weinzierl, neu insceniert zur Aufführung.

(Neuer Forstinspectionsbezirk.) Das Ackerbauministerium hat die Activierung eines neuen Forstinspectionsbezirktes, und zwar für die politischen Bezirke Bruck und Leoben mit dem Amtssitze in Bruck a. M. genehmigt, und den Herrn Forstinspectionscommissär 1. Classe Johann Seiler in Judenburg nach Bruck versetzt.

(Schoonzeit des Wildes und der Wasserthiere.) Im Monate October sind in der Schoonzeit: 1. Haarwild: Hirsche vom 15. October an; 2. Federwild: Auer- und Birkhähne, sowie Auer- und Birkhennen; 3. Wasserthiere: Bachforellen und Flußkrebse.

(Feststellung.) Der Inhaber der hiesigen Leichenbestattungsanstalt, Herr Friedrich Wolf ersucht uns mitzutheilen, daß er der Einsendung aus Froheim in der letzten Nummer unseres Blattes (Begräbniskosten) ganz fernsteht, was wir hiemit feststellen.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 3. October. Südwinde, zunehmende Bewölkung und Niederschläge voraussichtlich.

Eröffnung der Obst- und Traubenausstellung.

Trotz des strömenden Regens hatte sich eine stattliche Anzahl von Gästen zur Eröffnung der Ausstellung eingefunden, die einen äußerst erhebenden Verlauf nahm. Herr Inspector Hermann Binder begrüßte in einer längeren Ansprache den Präsidenten der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft, Seine Excellenz Herrn Grafen Kottulinsky, als Vertreter der Regierung Herrn Bezirkshauptmann Statthaltereirath Skankowsky, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, Herrn Bürgermeister Nagy, welcher mit mehreren Mitgliedern des Gemeinderathes erschienen war, den Obmann der Bezirksvertretung Herrn Dr. Schmiderer und sämmtliche Aussteller und Besucher auf das herzlichste, dankte der Regierung, dem Landesauschusse, dem Obstbauvereine für Mittelsteiermark, dem Magistrate und der Bezirksvertretung für die theils in Geld, theils in Denkmünzen bewilligten Spenden, sowie den Ausstellern, welche weder Zeit und Mühe, noch Geld scheuten, um zum Gelingen der Ausstellung beizutragen. Getreu der Losung unseres erhabenen Monarchen: „Mit vereinten Kräften“ hatten sich alle zusammengethan, um die Ausstellung als Guldigungsfest anlässlich des 70. Namenstages unseres durchlauchtigsten Kaisers und Herrn so glanzvoll als möglich zu gestalten. Unser erlauchter Monarch, fuhr Redner fort, soll uns stets ein leuchtendes Vorbild sein, denn trotz der herben Prüfungen, die er als Monarch, Gatte und Vater erlitten und die einen anderen gebrochen hätte, ist er ungebeugt unausgesetzt zum Wohle seiner Völker thätig und deshalb bitte ich, dem Wunsche, Gott beschütze und erhalte unseren erhabenen Kaiser und Herrn Franz Josef den Ersten durch ein dreimaliges „Hoch!“ Ausdruck zu geben und an den Herrn Regierungsvertreter stelle ich die Bitte, die Guldigung der hier versammelten Obst- und Weinbauer Steiermarks an den Stufen des allerhöchsten Thrones bekanntzugeben. Während begeisterte Hochrufe die weite Halle durchbrausten, spielte die Südbahnwerkstätten-Kapelle die Volkshymne.

Hierauf bestieg Seine Excellenz Herr Graf Kottulinsky die Tribüne und gab seiner Freude Ausdruck, diese Ausstellung, welche von der Thätigkeit und Nüchrigkeit der landwirtschaftlichen Filiale Marburg ein neues Zeugnis gibt, eröffnen zu können. Ein Zufall fügte es, sagt Redner, daß ich hierher von Bruck komme, woselbst die neue forstwirtschaftliche Schule eröffnet wurde. Welch ein Contrast bietet sich uns: dort schattige dunkle Forste auf hohen Gebirgshängen, hier vom sonnigen Hügelgelände die edlen Früchte der Aede und des Obstbaumes, ein Zeugnis der Mannigfaltigkeit des Reichthums, über den unser schönes Vaterland verfügt. Die Ausstellung hat nicht nur einen äußeren, sondern auch einen inneren Wert. Sie soll den oft nicht unberechtigten Mangel an Muth geben. Nicht nur bei uns, sondern auch anderwärts zeigt sich eine allgemeine Depression, verursacht durch die wachsenden Anforderungen des Staates, die Concurrenz und den Mangel an Hilfskräften im landwirtschaftlichen Betriebe. Es war ein glücklicher Gedanke, hier im Mittelpunkte der Obst- und Weinproduktion, in der Nähe einer vorzüglichen Fachlehranstalt eine derartige Ausstellung zu veranstalten

und mit ihr zugleich die Kaisertröue und Anhänglichkeit der Bevölkerung zu bezeugen. Ich erkläre hiemit die Ausstellung für eröffnet und lade zum Rundgange in derselben ein.

Hierauf machten die Herrschaften einen Rundgang durch die Ausstellungsräume und ein- über das anderemal hörte man Ausrufe der Bewunderung über die Fülle und Schönheit der ausgestellten Gegenstände. Allgemein anerkannt wurde die geschmackvolle Ausschmückung der Räume, welche der Tapezierermeister Herr Hugo Wind unter Anleitung des städtischen Thierarztes Herrn Kern besorgte. Selbstverständlich müssen wir es uns heute versagen, auf Einzelheiten einzugehen. Nachmittags fand im Casino ein Bankett statt, an dem sich u. a. Sr. Excellenz Graf Kottulinsky, Bezirkshauptmann Statthaltereirath Rantowski, Bürgermeister Nagy, Mitglieder des Comités, mehrere Gutsbesitzer zc., betheiligten. Den ersten Toast, welcher auf ein Hoch auf Seine Majestät ausklang, sprach Herr Inspector Binder, worauf Herr Girstmayr auf den würdigen Nachfolger des ehemaligen, unvergesslichen Präsidenten der von Erzherzog Johann gegründeten steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft, Seine Excellenz Herrn Grafen Kottulinsky trank. Dieser dankte, rühmte die Schönheit der Ausstellung gab seiner Freude über die Anwesenheit des Herrn Statthaltereirathes Rantowski und des Herrn Bürgermeisters Nagy Ausdruck und brachte schließlich auf die Einigkeit der steirischen Landwirte sein Glas. Herr Director Schmid erwähnte des außerordentlichen Entgegenkommens seitens der politischen Behörde den Landwirten gegenüber und leerte sein Glas auf dieselbe und deren Chef, Herrn Statthaltereirath Rantowski. Herr Statthaltereirath Rantowski erwiderte und trank auf den ausgezeichneten Leiter der chemischen Versuchstation, Director Schmid. Herr N. v. Roszmanit auf Herrn Bürgermeister Nagy, letzterer auf die Veranstalter der Ausstellung, Dr. Leonhard auf die beiden verdienstvollen Vorstände der landwirtschaftlichen Filialen Marburg und Rothwein, Inspector Binder und N. v. Roszmanit, Herr Girstmayr auf Herrn Fritscher, Herr Inspector Binder auf Herrn Director Zweifler, Herr Roszmanit auf Herrn Götz und schließlich Herr Dr. Leonhard in sehr gelungener humoristischer Weise auf Herrn Girstmayr.

Das Bankett glich einem Familienfeste und nahm einen sehr animierten Verlauf. Herr Sauer wurde seitens der Teilnehmer für exquisite Küche und Getränke großes Lob zu theil. -- Trotz des ziemlich unfreundlichen Wetters erfreute sich die Ausstellung eines regen Besuches und jedermann ist erstaunt über die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit derselben.

Schaubühne.

Mit dem „Heiratsmarkt“, Lustspiel in 3 Acten von Georg Konowitsky, mit welchem die Direction am Dienstag die diesjährige Spielzeit eröffnete, hat sie entschieden einen Schuss ins Schwarze gethan. Ein nahezu ausverkauftes Haus ergieng sich immer wieder in lauten Beifallsbezeugungen, ja selbst einzelne Darsteller hatten in ihren Abgangsszenen wiederholt zu danken. Der Gang des äußerst amüsanten Stückes ist folgender: Der Gutsbesitzer Grolmann (Herr Friedrich) ist mit 5 heiratsfähigen Töchtern (Frä. Sorau, Haas, Seldorf, Zeidler, Arnim) und einer wohl etwas prüde thnenden, doch auch noch heiratslustigen Schwägerin (Frau Polla) gesegnet. Lieutenant von Schmidt (Herr Werner-Eigen) bringt die Herzen sämtlicher 5 Jungfrauen in Wallung, das seine wird jedoch von der Jüngsten (Frä. Arnim) gefangen, um die er auch anhält. Grolmann willigt nur unter der Bedingung ein, daß vorher alle vier älteren Schwestern verheiratet sein müssen, auf welche Schmidt eingeht und verspricht obenbrauf, auch ihn und seine Schwägerin gleichfalls zu verheiraten. Auf Schmidts Anrathen veranstaltet Grolmann ein Gartenfest, zu dem Rittermeister v. Wendlandt (Herr Paulmann), der Schriftsteller Bogumil Stanizza (Herr Brandt), der Deonom Ferd. Staps (Herr Guttman) und der Referendar Guido Desmüller (Herr Nekut) erschienen und sich nach verschiedenen lustigen Mißverständnissen in je eine der jungen Damen verlieben. Durch eine Eifer-

süchtszene der Wirtschafterin Sette (Frä. Huth), die sie ihrem Geliebten Friedrich, dem Diener Grolmanns (Herr Lee) macht, weil er, um einer Schulle des Schriftstellers Stanizza, der nur eine romantische Ehe eingehen will, gerecht zu werden, den Gatten einer der Töchter Grolmanns markiert, scheint der ganze Heiratsmarkt in Brüche gehen zu wollen und die Freier reisen ab, um wieder zurückzukehren und nach allerlei amüsanten Hindernissen und Irrungen ihre Auserwählten zu finden.

Zum Schlusse segeln auch Grolmann mit seiner Schwägerin und Friedrich mit der Sette in den Hafen der Ehe, so daß nicht weniger als sieben Ehepaare den Schauplatz bedecken. Der ganze Vorgang ist äußerst geschickt gemacht und mit Schlagern durchspickt; der letzte Act ist wohl etwas zu durchsichtig, doch nicht minder unterhaltend als die vorhergehenden. Herr Werner-Eigen als Lieutenant von Schmidt war ein Liebhaber par excellence, dem es nicht schwer fallen konnte, alle Weiberherzen für sich einzunehmen. Seine Partnerin Frä. Arnim als Nesthäkchen Ella, war am rechten Platze. Sowohl die naiven als auch jene Scenen, in denen sie sich wegen Mißlingen des Planes gekränkt zeigte, gelangen ihr sehr gut und zweifellos dürfen wir von ihr im Fache der Naiven Gediegenes erwarten. Die übrigen Damen hatten weniger Gelegenheit ihre Talente leuchten zu lassen, doch müssen wir bei allen eine schöne Bühnengewandtheit und vortheilhafte Bühnenfigur constatieren und werden von Fall zu Fall gerne Gelegenheit nehmen, ihr besonderes Können einzeln zu würdigen. Herr Friedrich hat sich sowohl als Schauspieler, als auch als Regisseur im vortheilhaftesten Lichte gezeigt. Aus den übrigen Leistungen stachen jene der Herren Brandt, Lee und Nekut besonders hervor, doch paßten sich auch die übrigen dem Ganzen vortheilhaft an, so daß die Vorstellung in allen ihren Theilen als vollkommen gelungen bezeichnet werden muß. Wir freuen uns, der Direction das Zeugnis nicht versagen zu müssen, daß sie in der Wahl ihrer Mitglieder in diesem Jahre eine sehr glückliche Hand befandete und wird es nun an dem Publicum gelegen sein, dies durch regen Besuch anzuerkennen. -sch.

Der Krieg in Südafrika.

London, 3. October. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom Gestrigen: Ein Convoi von 22 Wagen, der unter der Escorte von 60 Mann Cavallerie nach Bryheid abgegangen war, wurde gestern von 140 Buren bei Dejagersdriif angegriffen. Zwölf Mann der Escorte entkamen. Natal-Freiwillige wurden entsendet, um in Erfahrung zu bringen, was aus den Uebrigen geworden ist. In der letzten Nacht brachten die Buren einen Eisenbahnzug bei der Pomstation zur Entgleisung. In dem Zuge befanden sich drei Compagnien der Goldstrengarde und andere Truppen. Fünf Mann wurden getödtet, ein Officier und 13 Mann verwundet.

Die Lage in China.

Paris, 2. October. Wie der „Matin“ erfährt, haben Rußland, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und Japan dem Memorandum Delcassé's betreffend die Feststellung der Grundlagen für die Verhandlungen mit China beigeprflichtet. Die Zustimmung Englands sei gleichfalls wahrscheinlich.

Paris, 3. October. Der hiesige chinesische Gesandte übermittelte dem Minister des Aeußern, Delcassé, die Abschrift eines Telegrammes, welches er aus Shanghai erhalten hat. Das Telegramm enthält den Text eines kaiserlichen Decretes vom 2. I. M., durch welches die Maßregelung der Prinzen und hohen Beamten, welche schuldig sind, die Boxers unterstützt und sich den Fremden gegenüber feindselig benommen zu haben, mitgetheilt wird.

Eingekendet.

Sind öffentliche Straßen und Gassen Kinderspielplätze?

Für den Radfahrer und für Fuhrwerke jeder Art bestehen bekanntlich sehr strenge Vorschriften

bezüglich der Fahrordnung, Beleuchtung zc. Wenn wir uns jedoch dagegen die Kärntnerstraße oder Mellingerstraße näher betrachten, finden wir beide Straßen, besonders nachmittags, mit spielenden Kindern nahezu angefüllt. Es ist wohl der besonderen Nachsichtigkeit der Radfahrer und Fuhrwerke zuzuschreiben, daß nicht schon öfter Unglücksfälle in diesen Gassen vorgekommen sind. Es ist aber leicht möglich, daß ein Kind einem Radfahrer oder Fiaker gerade ins Rad oder unter die Pferde läuft und daher ein Unglück nicht ausgeschlossen ist. Wie die Erfahrung lehrt, wird dann natürlich nicht das unvorsichtige Kind, sondern stets der Radfahrer oder Kosselenker zur Verantwortung und zur Strafe herangezogen, ob mit Recht, das bleibt in den meisten Fällen unberücksichtigt.

Wir fragen nun, ist es polizeilich gestattet, daß Kinder ihre Spielplätze auf öffentlichen Straßen aufschlagen, wenn ja, so würden wir an den löblichen Stadtrath die Bitte stellen, diesem großen lebensgefährlichen Uebelstande durch eine Verordnung zu steuern. Wenn aber nicht, möchten wir uns die Frage erlauben, zu welchem Zwecke eigentlich die Polizeiorgane in den Straßen herumstehen oder ob selbe gegen diesen Uebelstand blind sind. Auch diesbezüglich möchten wir an den löbl. Stadtrath die Bitte stellen, die Polizeiorgane über ihre Pflicht am Posten besser belehren zu lassen.

Marburg, am 8. October 1900.

Mehrere Radfahrer im Namen aller.

Zur Beachtung!

Ein aus der hiesigen Friseur-Genossenschaft ausgebildeter, aus Marburg noch nicht herausgekommener Friseurgehilfe errichtete vor kurzem einen Wiener Friseurjalon ohne Wien gesehen zu haben und beglückt das P. T. Publicum mit einer Warnung vor den heute schon so weit verbreiteten Haut- und Haarkrankheiten, welche bei ihm nicht vorkommen können, also bei allen anderen Frisuren vorkommen müssen, daher sein Erscheinen am hiesigen Platze höchst nothwendig war, um diesem so stark verbreiteten Uebel zu steuern, als ob es nur von ihm abhänge, daselbe aus der Welt zu schaffen.

Alle Mitglieder der Genossenschaft gönnen ihm herzlich gerate alle jene, die mit derartiger Krankheit behaftet sind, er möge sie nur curieren und jenen Herrn, der ihn so hervorragend protegirt, möge er ganz in Carbonsäure tauchen, um den Geschäftsführungs-Bacillus zu zerstören.

So gerne die Genossenschaft jeden Fortschritt in unserem Gewerbe begrüßt, ebenso verurtheilt sie den unlauteren Wettbewerb, der nur den Laien zu täuschen vermag, vom fachmännischen Standpunkte jedoch ein Unding ist. Jeder gute Friseur ist bestrebt, den Wünschen der Kunde in hygienischer Beziehung gerecht zu werden. Hauptsache bleibt reine Wäsche und Utensilien, reines Local und reine Kleidung, eine nicht die Haut ägende Seife und ein gutes Messer. Alles übrige gehört ins Spital, was uns jede billig denkende Kunde bestätigen wird.

Indem wir uns jeder weiteren Polemik enthalten, zeichnet sich achtungsvoll Die Friseur-, Rasur- und Perückenmacher-Genossenschaft in Marburg.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen!

schwarz, weiß und farbig von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 per Meter — zu Roben und Blousen! — An Jedermann franco und bezollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

„Henneberg-Seide“

Marburger Marktbericht.

Vom 23. bis 29. September 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

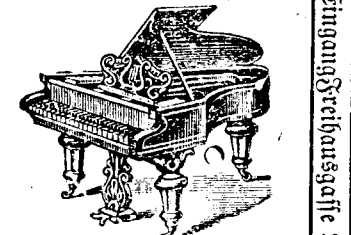
Table with market prices for various goods like Fleischwaren, Getreide, Obst, etc. Columns include Gattung, Preis, and various units.

Junge ledige Herren

aus anständiger Familie werden in Kost und Wohnung aufgenommen. - Kaiserstraße 14, 1. Stock, Hof. 2080

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomplek., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korjelt, Götzl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Suche Wohnung

östlicher Stadtteil, 5 Wohnräume, Garten, Stall für zwei Pferde. Villa bevorzugt. Ab spätest 1. Jänner. Anträge an Ww. d. Bl.

Minna Fuhrmann

erteilt Unterricht in allen praktischen und modernen Handarbeiten 1958 Bürgerstraße Nr. 39, 3. Stock.

WER

dauernden, sehr reichlichen Verdienst will, findet solchen durch den Verkauf gesetzlich gestatteter Original-Lose gegen Ratenzahlungen für eines der ältesten Bankhäuser der österr.-ungarischen Monarchie. Offerten sub „Wer 7861“ an Haasenstein & Vogler, Wien, I. 2057

Gründlichen Unterricht

in der französischen Sprache sowie auch Conversationscurse für Kinder oder Erwachsene erteilt nach bester Methode Henriette Deu, Schillerstraße 24. Zu sprechen vormittags bis 11 Uhr und nachmittag von 1-3 Uhr.

Zwei elegante Pferde

sind zu verkaufen samt Kutschierwagen bei Krois, Fiakerei, Franz Josefstraße, Marburg.

Ältere Wirtschaftsköchin

für Dienstpersonale zu kochen und Milchwirtschaft vorzustehen, wird sofort aufgenommen. Für tüchtige erfahrene Person guter Lohn. Ant. Serianz, „Annenhof“, Tresternitz.

Kaufe

2 überführte Fuhrwagen, einen Schubkarren und Pferdegeschirr. Lad., Werstättenstraße 26, Thür 2. 3075

Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit guten Schulzeugnissen, aus besserem Hause, wird sofort aufgenommen im Modewarengeschäft des Franz Karbenz in Gilti.

Zwei möblierte Zimmer

sofort zu vermieten. Rathhausplatz 4. 3088.

WOHNUNG

2 Zimmer sammt Zugehör und eine Wohnung 1 Zimmer und Küche im 1. Stock Tegetthoffstraße 53 zu vermieten. 3093

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, sammt Zugehör und Gartenanteil ist zu vermieten. Zins monatlich 20 fl. 80 kr. Anzufrag. Neugasse 9.

Schöne Grablaternen

auch ein gut erhaltener Trauerhut billig zu verkaufen. Webergasse 4, 1. Stock. 3073

Wohnung

3 Zimmer sammt Zugehör mit 1. September zu vermieten. - Schillerstraße 14. 3077

Salongarnitur

billig zu verkaufen. Herrngasse 54, 1. Stock, Thür 4. 3088.

Die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare: Formularien, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für Hotels und Gasthöfe: Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.

Für Corporationen und Vereine: Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Für die Geschäftswelt: Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für den Büchermarkt: Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Allgemeiner Art: Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten.

Die Bauunternehmung Rumpel & Waldek in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden

d. i. Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Unseren fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stellen wir den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitten dieselben sich vertrauensvoll an unsere hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

Rumpel & Waldek.

Murnig's Nachfolger

Kunst- und Bau-Steinmetzgeschäft in Marburg

Kaiserstraße und Theatergasse 18

empfehlte sich zur Ausführung von **Kanzeln, Altären, Gräbern und Grabmonumenten** etc. etc. in gediegener Herstellung und anerkannt billigen Preisen.

Größtes Lager fertiger neuer Grabsteine in Untersteiermark.

Zeichnungen und Kostenanschläge.

Anton Gaizer, Inhaber.

Karl Kociandić, Steinmetzmeister.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg Abth. V wird bekannt gemacht: Ueber Antrag der Erben wird die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Verlass nach Herrn Ernst Warts, Hausbesitzer in Marburg gehöriger Fahrnisse, als: Zimmer- und Wirtschaftseinrichtungsstücke, Kleider u. s. w., dann der in diesen Verlass gehörigen Realitäten E. Z. 42 und 43 der Cg. Stadt Marburg bewilligt und die Tagsatzung zur Vornahme derselben auf den

6. October 1900

vormittags 8 Uhr an Ort und Stelle in Marburg, obere Herrngasse 38, mit dem Beisatz angeordnet, dass hierbei die Fahrnisse nur um oder über den Schätzwert gegen sofortige Bezahlung und Wegschaffung, die Realitäten E. Z. 42 und 43 der Cg. Stadt Marburg aber nur um oder über den Ausrufspreis von 39.776 K. hintangegeben werden.

Jeder Licitant hat vor seinem Anbote ein 10% Vadium zu Händen des Gerichtscommissärs zu erlegen. Die Licitationsbedingungen und das Inventursprotokoll können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg Abth. V, am 24. September 1900.



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten **ausdrücklich** 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine **minderwertige Nachahmung**; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genantete **Acetina**.

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisches wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Feinstes Knochen-Öel

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der **Knochenöl-Fabrik** von

H. Moebius & Fils Basel (Schweiz.)

Zu haben bei

R. Strassmayr, Marburg, Buchbinder. 1304

Süßes Haus

in Brunndorf, neben der St. Josefskirche, ist wegen Familienangelegenheiten preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. M. 3034

Blüten-Schleuderhonig,

garantirt echt, aus heimischer Bienenzüchtere, auch für medicinische Zwecke geeignet, empfiehlt das Kilo zu 80 kr. **August Stampf**, Gemischtwarengeschäft, Brunndorf 109.

Zu verkaufen

ein gut gehendes Sticker- und Weirnäherie-Geschäft. Auskunft in der Verw. d. M. 3030

Agenten

und Platzvertreter

mit guten Referenzen, werden für **Holzrouleaux** in Double-Damas und Jalousien bei höchster Provision aufgenommen.

A. Hausdorf, in Barzdorf bei Braunau in Böhmen. 2019

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche u. Zubehör ist im 1. Stock des Hauses Neugasse 1 sofort zu beziehen. Zins per Monat K 29,12. Anzufragen bei Anton Götz, Tegetthoffstraße 5. 3043

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthen, rote Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden-Teichen a/S. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 kr. bei Droger. **W. Hoffram**, Marburg. 936

Haustelegrafen

Ilger, Uhrmacher, Burgplatz Marburg.

Nach **auswärts** prompter Versandt von **Telegraphen-Artikeln** mit Erklärung zur Selbstleitung. 226

Elegante Wohnungen

im 1. und 2. Stock, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Balcon und allem anderen Zugehör per 1. October zu vermieten. Parkstraße 16. — Auskunft dortselbst im 1. Stock, Thür 6. 1853



L. Luser's Touristenpflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen **Hühneraugen, Schwielen etc. etc.** Haupt-Depot: 472

L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.

Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu 60 kr.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in Marburg bei W. König, Apoth. Graz; in den Apotheken: J. Eichler, Apotheke der Barmherzigen Brüder, W. Fleischer, F. Franke, R. Ganglitz, M. Hofmann, W. Thurnwald, N. Redwed's Nachfolger (J. Strohschneider), W. Leithner, Bruck a. M.: M. Trögl, Cilli; K. Gela, Leoben; K. Filipek, F. Werschy.

Zwei fehlerfreie

Pferde

sind zu verkaufen und zwar eine Stute, welche seit April trächtig ist, und ein Eisenschimmel, 15 1/2 Faust hoch und 6 1/2 Jahr alt; dann ein Walach-Fuchs 4 1/2 Jahr alt, 16 1/2 Faust hoch, die hinteren Füße über die Knöchel weiß und eine schmale weiße Blase über die Schnauze, beide Pferde gute Façon. 3084

Auch ein **Commissions-Geschäft** steht zur Verfügung, wenn jemand kaufslustig wäre. Anzufragen **Urbanigasse 8**, von 11—1 Uhr mittags.

Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

empfehlte ihr gut sortiertes

Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.

Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntstickereien.

Lager von Stickerstoffen, Stickerwolle, Seide, Gold u. Silber.

Vordruckerei und **Monogramme** in allen Ausführungen. 456

Solide Bedienung.

Billige Preise.

Karl Mark, Hutfabrikslager

Tegetthoffstrasse 35

MARBURG

Tegetthoffstrasse 35

empfiehlt für

Herbst- und Wintersaison

beste Qualität in

feinen Filz- u. Wollhüten, wasserdichte Steirer- u. Lodenhüte, billige Knaben-Schulhüte
neueste Damenloden- und Buren-Hüte

Grösstes Lager in **Filzschuhen, Sport- und Winterkappen.**

Ausserdem erlaube ich mir, die P. T. Kunden aufmerksam zu machen, dass mein neuester **illustrierter Preiscourant** erschienen ist und empfehle denselben bestens zur Durchsicht.

Zwangungsverkauf.

Am 6. October 1900 vormittags 9 Uhr findet beim Hause Nr. 2 in der Mellingerstrasse zu Marburg die Versteigerung des **Franz Verko'schen** Spezereiwarenlagers im Schätzwerte von 529 K 7 h statt, wobei die Waren entweder in Bausch und Bogen oder in größeren Partien gegen sogleiche Barzahlung nicht unter einem Drittel des Schätzwertes hintangegeben werden.

Allfällige Anträge auf freihändigen Ankauf wollen bis längstens 5. October 1900 vormittags an mich gestellt werden.

Dr. Heinrich Haas,
Tegetthoffstrasse 36.

3107

Istrianer

Schwarzweine!

Ich empfehle meine Weine dem geehrten P. T. Publicum als die gesündesten zur Erholung von Krankheiten, besonders gegen Blutarth, Diarrhöen u. s. w. in Flaschen und Gebinden, bester Qualität aus Istrien. — Außerdem verschiedene Dessertweine, sämmtliche garantiert echt.

Marietta Lorber in Marburg,
Burggasse 20.

Kundmachung.

Wegen Reinigung der Amtlocalitäten bleiben dieselben am **Montag, den 8. und Dienstag, den 9. October** l. J. für den Parteienverkehr geschlossen.

Gemeinde-Sparcasse in Marburg.

Kohlen

franco Waggon Station Prävali und St. Stefan

liefert prompt die Firma

Scherer & Comp.

Klagenfurt.

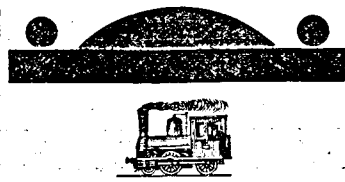
3077

!Neue Preislisten!

für Wiederverkäufer sind erschienen mit den **billigsten En gros-Preisen** und verlange man solche gratis und franco bei

J. Theben's Nachfolger, M. Erler,
Linz a. Donau, Kaiserstrasse 9. 3082

Sämmtliche Blumenbestandtheile, Papierblumenausschläge, Filigranmaterial, Palmen, Chcas, getrocknete Gräser, Farren, Blätter u. c., fertig eingerichtete Cassetten, für jeden Ladentisch passend, mit Blumenmaterial schön sortiert. Seidenpapiere, böhmisches und englisches Fabricat, Crèpepapiere einfarbig u. gemustert, billiger als Fabrikspreis. **Decorationsgegenstände** jeder Art, sehr passende, leicht verkäufliche Weihnachts- u. Gelegenheitsgeschenke, **Lampenschirme** aus Seiden- und Crèpepapier, von 20 h bis 4 K, **Faltenschirme**, **Seidenschirme** auf Drahtgestellen, **Nachtsticker**, **Topfschalen**, **Papiergürlanden**, künstliches Obst. **Spezialität: Christbaumschmuck** in jeder Ausführung, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten. Fertige Cassetten zum Verkauf von 70 Heller aufwärts bis 4 Kronen. Alles wird prompt, schön u. geschmackvoll geliefert.



FAHRPLAN

der **k. k. priv. Südbahn**
samt Nebenlinien

für **Untersteiermark**
Billig vom 1. October 1900.

Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Kralik.**
Preis per Stück 5 kr.

Bei unserem Scheiden aus Marburg sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, bei denen wir uns nicht verabschieden konnten, ein

herzliches Lebewohl!
Paula und Paul Srebr.

Oefen und Sparherde

überbraucht, billig. Hauptpl. 14.

Grosser Keller

mit geräumigem Hof, Brunnen im Haus, sogleich zu vermieten. **Kärntnerstrasse 10.** 3112

Direct importiert
ämlich nachgewiesen.

Thee

und

Rum

Für Kenner!

garantiert in besten Qualitäten, nur

Delicatessenhandlung
F. Scherbaum
Herrengasse.
Tegetthoffstrasse.

20 bis 30 Mark täglich

von jedermann leicht zu verdienen. **Neuheit**, größte Erfindung der Neuzeit. Instruction und Prospect gratis und franco bei **A. Regler**, München, Körnerstrasse 3. 3101

Gasthaus-Realität, Eckhaus, 1 Stock hoch, frequentester Straße von Graz, Tramway-Haltestelle, Gasthausräumlichkeiten mit gewölbten Keller für 30 Fässer, 8 Wohnungen, Hofgebäude, Sitz- und Hausgarten mit Concession billigt zu verkaufen. Anzahlung 10.000 fl. Auskunft erteilt **Joh. Rainer**, Graz, Leonhardstrasse 4. 3103

Kellerbinder

mit guten Zeugnissen findet Aufnahme in der Brantweinbrennerei des **Simon Sutter** in **Pettau.** 3100

Großes billiges möbliertes **Zimmer** mit separatem Eingang, Langerstrasse 5, 1. Stock. 3080

Frische Milch

drei Eiter täglich abzugeben. Hauptplatz 14. 3104

In Gams Nr. 12

sind größere Quantitäten feinstes **Tafelobst** und eine große Partie echter Original Goger-Wein unter jeder Garantie zu haben. 3105

Gleißig Mädchen

mit guten Schulzeugnissen, welches die Haushaltungsschule besucht hat, wünscht als Cassierin unterzukommen. Beider Landessprachen mächtig. Auskunft in **W. d. Bl.** 3099

Eine geübte Hausnäherin

empfiehlt sich den geehrten p. t. Damen ins Haus. Adresse in der **W. d. Bl.** 3108

Mädchen

welches nähen und kochen kann, möchte bei kleiner Familie unterkommen. Anfrage **Urbanigasse 8.**

Wohnung

Zimmer u. Küche zu vermieten. **Urbanigasse 4.** 3114

Ein Laufbursche

wird gesucht. — Wo, sagt die **W. d. Bl.** 3115

Zeitungs-Maculatur

wird jedes Quantum angekauft bei **L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.**

Gesang-Unterricht

erteilt 1969 **Frau Johanna Rosensteiner**
Kärntnerstrasse 21,
1. Stock.

Ladenmädchen

für besseres Spezerei- u. Delicatessengeschäft in Leoben wird gesucht. Selbe kann auch Anführerin sein. Persönl. Vorstellung **Schmiderer-gasse 11, parterre rechts.** 3076

Schöne gassenseitige Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche mit Zugehör vom 15. October zu vermieten. **Wittringhofgasse 29.**

Tiroler Krautschneider

empfehlte sich bestens. **Leudg. 2.**

Hübsches sonnseitiges möbliert. Zimmer

ist vom 15. October an zu beziehen. **Bürgerstrasse 10, hochparterre.** 3092

Wichtig

für **Tischler- und Zimmermeister!**
Schöne **Russ-, Horn- und Birkenbretter** sowie zweizöllige **Eichenposten** hat abzugeben **Viktor Janschitz** in **Wind-Feistritz.**

Hélène Kühner

stättlich geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht in der **französischen, englischen und italienischen Sprache**
Kärntnerstrasse 21,
1. Stock. 1970

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt **Kathi Wilfinger,**
(vereh. Bratusiewicz)
geprüfte Lehrerin für **Zither und Streichzither**
Bürgerstrasse 39, 3. Stock.
Thür 12.